


 Traktate Sukka, Blatt 26;  
 Kidduschin, Blatt 3 und Blatt 6

Paraschat Ha'asinu - Sukkot

# TALMUD ISRAELI

 13. Tischrej 5783  
 08. Oktober 2022

## JÜDISCHES WISSEN FÜR DIE GANZE FAMILIE

### Traktat Sukka, Blatt 26: Warum wir in der Sukka essen müssen

Woher wissen wir, dass wir an **Sukkot** nur in der **Sukka** essen müssen?

Die **Gmara** sagt, weil es so in der **Tora** steht, nämlich: „In Laubhütten sollt ihr sitzen sieben Tage.“ (Wajikra, 23:42)

Die **Tora** benutzt das Wort „sitzen“. Unsere Weisen erklärten das so, dass die **Sukka** wie unser Heim sein soll. So wie der Mensch sich zu Hause benimmt, so soll er sich in der **Sukka** auch benehmen.

Daher muss man tatsächlich nicht alles in der **Sukka** essen. Wenn wir z.B. nur ein Glas Wasser trinken, brauchen wir damit nicht in die **Sukka** zu gehen, denn Wasser trinken wir nicht immer zu Hause. Aber eine ganze Mahlzeit essen wir nicht mitten auf der Straße.

Woher weiß man nun, was man in der **Sukka** essen muss und was nicht? Die **Gmara** sagt, wenn wir ein Stück Brot essen, das kleiner ist als ein Hühnerei, müssen wir es nicht unbedingt in der **Sukka** essen. Alles, was mehr ist, müssen wir in der **Sukka** essen.

Der **Rambam** sagt dazu: „Wenn man es besonders streng nimmt und nicht außerhalb der **Sukka** trinkt, so ist das noch besser.“

### Traktat Kidduschin, Blatt 3: Die besonderen Etrogim in diesem Jahr

Vor **Sukkot** beschäftigen sich alle Juden damit, die **Arba'at haMinim** – die 4 Arten von **Sukkot** – zu kaufen. Wenn das vergangene Jahr ein **Schmitta-Jahr** war (so wie in diesem Jahr), dann besitzen alle **Etrogim** die im Jahr darauf in **Eretz Israel** wachsen, die sogenannte **Keduscha Schewi'it** (die Heiligkeit des siebten Jahres), auch die **Etrogim**, die nach **Rosch HaSchana** gepflückt wurden. Weshalb ist das so? Das **Schmitta-Jahr** ist doch schon vorbei?

Wir lernen die Antwort darauf in diesem Blatt der **Gmara**. Die **Gmara** sagt, dass beim **Etrog**, die Wachstumsphase von „**Chanata**“ (eine Phase während des Wachstums) ausschlaggebend ist und nicht der



### SCHABBATZEITEN

	Eingang	Ausgang
Berlin	18:11 Uhr	19:18 Uhr
Düsseldorf	18:39 Uhr	19:44 Uhr
Frankfurt	18:20 Uhr	19:37 Uhr
München	18:11 Uhr	19:25 Uhr

וַיִּקַּח סֵפֶר הַבְּרִית וַיִּקְרָא בְּאָזְנֵי הָעָם  
 וַיֹּאמְרוּ כֹל אֲשֶׁר דִּבֶּר ה' נַעֲשֶׂה  
 וְנִשְׁמָע.

Wajikach sefer habrit wajikra be'osnej  
 ha'am wajomru kol ascher diber  
 Haschem na'asse wenschma.

Darauf nahm er das Buch des Bundes  
 und las es dem Volke vor; und sie  
 sprachen: Alles, was der Ewige geredet  
 hat, wollen wir tun und darauf hören.

(Schmot 24:7)

Wir haben zwei Feiertage zu Ehren der **Tora** – **Schawu'ot** und **Simchat Tora**. Warum haben wir zwei? Und warum unterscheiden sie sich so sehr? Man kann es anhand einer Parabel erklären:

Es gab einmal einen König, der seinen Untertanen erklärte, dass jeder um die Hand seiner Tochter anhalten dürfe. Unter einer Bedingung: Niemand durfte sie vor der Hochzeit sehen. Diese Bedingung hielt viele ab und führ-





Zeitpunkt des Pflückens. Es gibt also Früchte, bei denen der Zeitpunkt des Pflückens bestimmend ist, ob die Frucht heilig ist oder nicht. Und so haben schon alle **Etrogim**, die wir heute kaufen, ihr Wachstum im letzten Jahr, also im **Schnat Schmitta** gehabt, und sind deshalb heilig, obwohl sie erst nach **Rosch HaSchana** gepflückt wurden.



### Traktat Kidduschin, Blatt 6:

#### Der Gast, der die Vier Arten als Geschenk wollte



Lasst uns in diesem Blatt eine **Halacha** lernen, die mit dem **Sukkotfest** zusammenhängt. Hört euch folgende Begebenheit an: Am ersten Tag des **Sukkotfestes** kam ein Gast in die Synagoge und erzählte, dass seine **Arba Minim** verloren gegangen waren. Er bat **Reb Mosche**, er solle ihm seine Vier Arten schenken, damit er die **Mitzwa** erfüllen könne. Danach würde er ihm die **Arba Minim** als Geschenk wieder zurückgeben. Und warum wollte er die **Arba Minim**-

geschenkt haben? Weil man am ersten Tag von **Sukkot** die **Mitzwa** von **Arba'at HaMinim** nur erfüllen darf, wenn die **Arba Minim** einem selbst gehören. Wer z.B. einen **Etrog** von seinem Freund leiht, kann die **Mitzwa** damit nicht erfüllen.

**Reb Mosche** aber befürchtete, dass der Gast ihm die **Arba Minim** danach nicht mehr zurückgeben würde...

Sein Platznachbar in der Synagoge, der als großer **Talmid Chacham** bekannt war, gab ihm eine Lösung aus diesem Blatt der **Gmara**: Sie heißt: „Ein Geschenk zum Zurückgeben“. Und wie geht das? Du schenkst ihm die **Arba Minim** nur unter der Bedingung, dass er sie dir danach zurückgibt. Sollte er sie dir später nicht zurückgeben, so gilt das, als hättest du sie ihm niemals geschenkt, und ihm wird klar werden, dass er die **Mitzwa** von den **Arba Minim** nicht ausgeführt hat.



*te zu Spekulationen, was mit der Prinzessin wohl nicht stimmen würde.*

*Schlussendlich beschloss ein jüdischer Mann: „Ich werde sie heiraten. Wie schlimm wird es schon sein? Sie ist die Tochter des Königs und wir wissen alle, dass der König großartig ist.“*

*Bald schon fand der Mann sich im Palast wieder. Er war der einzige Bewerber, daher wurde schon bald die Hochzeit gefeiert. Nach der Trauung lüftete der Mann den Schleier der Prinzessin und war von ihrer Schönheit überwältigt.*

*Als er sich mit ihr unterhielt, überzeugte er sich auch von ihrer Weisheit, ihrem wunderbaren Charakter und erkannte, wie einzigartig sie war.*

Als **Haschem** allen Völkern die **Tora** anbot, war es nur das jüdische Volk, dass sie annahm, mit den Worten „**na'asse wenischma** – wir werden tun und wir werden hören“. Sie vertrauten auf **Haschem**, dennoch waren sie etwas beunruhigt, weil sie den Inhalt nicht kannten.

An **Schawu'ot** bleiben wir die ganze Nacht wach und zeigen so unsere Bindung zur **Tora**. An **Simchat Tora** feiern wir, indem wir tanzen und uns freuen. Dadurch bringen wir zum Ausdruck, dass wir die Schönheit und Weisheit der **Tora** erkennen.

Und um noch mehr davon zu erleben, beenden wir die **Tora** und beginnen so gleich von vorne.

# USCHPISIN

## GANZ BESONDERE GÄSTE

Wie an allen besonderen Tagen sollen wir auch an Sukkot Gäste einladen. An Sukkot aber laden wir nicht nur Freunde und Familie ein, sondern noch ganz besondere Gäste, die **Uschpisin**.

Das sind: **Awraham, Ja'akow, Jitzchak, Josef, Mosche, Aharon** und **David HaMelech**

Warum sind es diese sieben, die wir einladen?

### Awraham:

Von Awraham lernen wir über **Schacharit**, das Morgengebet. Er bringt uns bei, dass wir gleich nach dem Aufwachen mit **Haschem** sprechen sollen und dankbar sein sollen, für alles, was wir haben. Denn es ist wichtig, sich auf das Gute zu konzentrieren, nicht auf das, was uns fehlt.

### Jitzchak:

Das **Minchagebet**, am Nachmittag, geht auf **Jitzchak** zurück. Wir lernen von ihm, unsere alltäglichen Beschäftigungen zu unterbrechen und uns auf **Haschem** zu besinnen. Außerdem können wir von ihm lernen, dass nach einem schlechten Tag oder einer negativen Erfahrung, immer auch etwas Gutes folgt und wir darauf vertrauen sollen, dass Haschem immer bei uns ist und uns beschützt.

### Ja'akow:

**Ja'akow**, auf den das **Ma'ariw**, das Abendgebet, zurückgeht, symbolisiert die Kraft, auf die wir vertrauen sollen, wenn es dunkel und aussichtslos ist. Er hat eine besondere Kraft, die ihm ermöglicht hat, sich mit seinem Bruder Esaw zu versöhnen, viele Jahre bei **Lawan** zu leben und im hohen Alter nach **Mizrajim** auszuwandern.

### Josef:

**Josef** ist es gelungen, über viele Jahre und Schicksalsschläge hinweg seinen Glauben an **Haschem** nicht zu verlieren. Er war in der Lage, seinen Brüdern zu vergeben, nachdem sie ihn in die Sklaverei verkauft haben. Sein Glaube an **Haschem** und die Stärke, die ihm erlaubt hat, seinen Brüdern zu vergeben, sollen uns eine Lehre sein.

### Mosche:

Es war **Mosche**, der mit **Haschem** „von Angesicht zu Angesicht“ gesprochen hat. Er hat die Aufgabe des Anführers angenommen, als kein anderer in Frage kam. Er hat erkannt, dass man auf ihn angewiesen war. Wir sollen von ihm lernen, Gelegenheiten zu erkennen, sie zu ergreifen und durchzustehen.

### Aharon:

Frieden war nach der Meinung **Aharons** das höchste Gut auf Erden. Abgesehen davon, dass **Aharon** der **Kohen Gadol** war, achtete er stets darauf, dass zwischen allen Frieden herrschte und sah es als seine Aufgabe, alles zu tun, um Frieden zu schaffen. Er bringt uns bei, dass auch wir uns für Frieden bei unseren Mitmenschen einsetzen sollen.

### David HaMelech:

Der Verfasser der **Tehillim, Psalmen**, ist einer der wichtigsten Vorfahren des **Maschi'ach**. Obwohl **David Hamelech** König war, hat er klar gesagt, dass **Haschem** über allem steht. Auch war er immer bereit, seine Fehler einzugestehen - ohne Rechtfertigung und Diskussion.

Gerade heute ist es wichtig zu lernen, dass es wertvollere Dinge gibt als Selfies, Influencer und Selbstverherrlichung.

*Wen würdest du in deine Sukka einladen?*

---



## DINIM FÜR DEN JOM TOW

Ein Tag, der ein Feiertag ist, wird **Jom Tow** genannt. **Jom Tow** bedeutet ein „Guter Tag“. Zwischen einem **Jom Tow** und normalen Tagen gibt es viele Unterschiede. Ein **Jom Tow** ist aber auch nicht wie ein **Schabbat**. Es gibt für **Jamim Towim** Regeln und **Dinim**, Vorschriften.

Welche sind das?

- An einem **Jom Tow** soll man sich freuen
- Ebenso ist es wichtig, einen Genuss von diesen Tagen zu haben
- Zur Zeit des Tempels, pilgerte man nach **Jeruschalaim** und brachte Opfer im Tempel dar
- Viele Männer haben die Tradition, ihren Ehefrauen am **Jom Tow** neue Kleidung oder Schmuck zu schenken
- Kinder erhalten oft Süßigkeiten am **Jom Tow**
- Man isst besondere Speisen, die das Herz erfreuen
- Es wird Wert darauf gelegt, sich besonders schön anzuziehen
- Sich mit der **Tora** zu beschäftigen, ist ein Ausdruck von Freude
- Trauervorschriften werden am **Jom Tow** ausgesetzt
- Vor dem **Jom Tow** soll man sich die Haare und Nägel schneiden und duschen

## HOSCHANA RABBA

Am Sonntag, den 16. Oktober, ist der **21. Tischrej**. Obwohl immer noch **Sukkot** ist, hat dieser Tag einen besonderen Namen. Man nennt ihn **Hoschana Rabba**.

**Hoschana Rabba** ist der letzte Tag von **Sukkot**. Es ist das letzte Mal, dass wir die **Mitzwot** der **Arba Minim**, der Vier Arten, erfüllen können.

Der Name ist ein Hinweis darauf, dass wir an diesem Tag noch mehr Gebete sagen, als es eigentlich an einem Feiertag der Fall ist.

Ein besonderer Brauch geht auf die Propheten **Chaggai**, **Secharija** und **Mele'achi** zurück. Man nimmt die Bachweiden aus den **Arba Minim** und schlägt sie auf den Boden. Da es aber nur ein **Minhag** ist, wird darüber keine **Bracha**, Segensspruch, gesagt.

Viele haben die Tradition, die Nacht von **Hoschana Rabba** durchzulernen. Dafür haben unsere Weisen auch eine besondere Lernordnung festgesetzt. Z.B. lernt man aus **Mischne Tora** und liest das gesamte **Sefer Tehillim**.

Obwohl sich dieser Tag nicht von den anderen Tagen **Chol HaMo'ed**, Halbfeiertagen, unterscheidet, so wird er dennoch extra feierlich begangen.

So kleidet man sich festlich. Einige haben sogar den **Minhag** (Brauch), weiße Kleidung zu tragen, wie an **Jom Kippur**.

Das hängt damit zusammen, dass **Hoschana Rabba** der Tag der endgültigen Besiegelung des Urteils über uns ist. Wir haben **Tschuwa** getan, haben uns bei unseren Mitmenschen und **Haschem** entschuldigt. Bis **Hoschana Rabba** wird dann entschieden, ob uns vergeben wird und wie unser kommendes Jahr aussehen wird.

Da ein Urteil in unserer Welt oft auf einem Zettel aufgeschrieben wurde, hat sich die Tradition entwickelt, einander an **Hoschana Rabba** „**Pitka Towa**“, einen „Guten Zettel“, zu wünschen.



## SCHABBAT CHOL HAMO'ED

Wir haben über das Jahr verteilt viele verschiedene besondere *Schabbatot*. Sie sind immer mit der Zeit im Jahr verbunden, in der sie sich befinden. So ist es auch diese Woche.

Dieser *Schabbat*, heißt Schabbat *Chol HaMo'ed*.

Einen solchen *Schabbat* gibt es zwei Mal im Jahr. Zu *Pessach* und an *Sukkot*.

Die Tage zwischen den ersten und letzten Tagen von *Pessach*, sowie zwischen den ersten Tagen *Sukkot* und *Schmini Atzeret* und *Simchat Tora*, nennt man *Chol HaMo'ed*. Diese Tage sind zwar keine *Chagim*, Feiertage, wie die anderen. Jedoch gelten sie als Halbfeiertage.

Der *Schabbat*, der in diese Zeit fällt, heißt *Schabbat Chol HaMo'ed*.

Wir sollen jeden *Schabbat* mit Freude begegnen. Doch dieser *Schabbat* vereint die Freude über *Schabbat* und die Freude über den Feiertag. Deswegen haben wir noch mehr Grund zur Freude.

Viele haben den Brauch, besonderes Essen für diesen *Schabbat* vorzubereiten.

Es werden Gebete, die für die Feiertage bestimmt sind, in die *Schabbatfilla* aufgenommen und in vielen Gemeinden gibt es den Brauch, *Megillat Kohelet* (an *Schabbat Chol HaMo'ed Sukkot*) und *Schir HaSchirim* (an *Schabbat Chol HaMo'ed Pessach*) zu lesen.

An *Schabbat Chol HaMo'ed* wird auch keine normale *Parascha*, Wochenabschnitt, gelesen. Stattdessen liest man Abschnitte aus der *Tora*, die mit dem jeweiligen Feiertag zu tun haben. Das sind die Stellen, in denen wir über den *Chag* und seine *Mitzwot* und Ursprung lesen.



## Lies den folgenden Text und füge die fehlenden Begriffe ein.

Zum Schluss des **Sukkotfestes** kommt der fröhlichste Tag von allen: **Simchat Tora**. An diesem Tag freuen wir uns mit der \_\_\_\_\_. Dem Abendgebet und dem **Kiddusch** in der Synagoge folgen die **Hakkafot**. Die **Tora-Rollen** werden aus dem \_\_\_\_\_ genommen und sieben Mal um die **Bima** getragen.

Allen wird die \_\_\_\_\_ zuteil, die **Tora** einmal tragen zu dürfen. Zwischen den **Hakkafot** sind Singen und \_\_\_\_\_ das Gebot des Tages. Auch kleine Jungen und Mädchen feiern mit. Sie begleiten die **Torarollen** um die **Bima** und tragen dabei ihre \_\_\_\_\_. Manche Fahnen sind sehr kunstvoll. Sie haben kleine **Toraschränke**, die sich öffnen und schließen lassen.

Während des G'ttesdienstes am nächsten Morgen werden die \_\_\_\_\_ wiederholt, und dabei wird wieder gefeiert. Danach holt man drei **Torarollen** aus dem Schrank, um sie zu lesen. Die erste Rolle enthält den letzten Teil der **Tora**, **Wesot Habracha**. Er wird immer wieder gelesen, bis jeder einmal zur **Tora** gerufen worden ist. Dann werden Kinder zur **Tora** aufgerufen, gemeinsam mit einem angesehenen Mitglied der Synagoge. Die Kinder sprechen den Segen **Hamal'ach hago'el** („Der rettende Engel“), mit dem \_\_\_\_\_ die Kinder Josefs gesegnet hat.

Danach wird ein angesehenes Gemeindeglied zur **Tora** gerufen. Diesen Mann nennt man „Bräutigam der **Tora**“, **Chatan Tora**. Anschließend wird ein zweites angesehenes Gemeindeglied aufgerufen und liest den ersten Teil vom Wochenabschnitt **Bereschit** aus der zweiten **Torarolle**. Er heißt „\_\_\_\_\_“. Zum Schluss wird der **Maftir** aufgerufen und der Abschnitt wird aus der dritten Rolle gelesen. Es ist die **Haftara** aus dem ersten Kapitel von \_\_\_\_\_, dem Nachfolger **Mosches**.

So geht das Lesen der **Tora** Abschnitt für Abschnitt weiter, das ganze Jahr hindurch. Das tun die Juden seit vielen Jahrhunderten. Die **Toralesung** ist an \_\_\_\_\_ zu Ende, aber wir beginnen sofort wieder von vorne mit **Paraschat** \_\_\_\_\_. Damit wollen wir zeigen, dass die Tora kein Ende hat und dass wir sie immer wieder lesen und studieren müssen. Denn die **Tora** ist \_\_\_\_\_ wie G'tt, der sie uns gegeben hat.



Simchat-Tora-Fahne aus Israel in den 50er Jahren



# DER LOHN

Ein sehr großzügiger Mann wurde an Hoschana Rabba von seiner Frau gebeten, etwas Besonderes für die Kinder zu kaufen. Sie gab ihm 10 Schekel und schickte ihn auf den Marktplatz.

Dort wurde an diesem Tag für ein Waisenmädchen Geld gesammelt, damit es heiraten konnte.

Der Sammler ging von Person zu Person und war über jede noch so kleine Spende dankbar. Als er den Mann erblickte, ging er sofort zu ihm, denn man wusste, dass er immer Zedaka gab.

Er erklärte dem Mann den Grund der Sammlung und sagte: „Kannst du vielleicht ein wenig für dieses Mädchen spenden? Sie hat niemanden in der Welt und keinen Besitz.“

Sofort griff der Mann in seine Tasche und gab dem Sammler die 10 Schekel. Doch er schämte sich mit leeren Händen nach Hause zu kommen. Daher ging er in die Synagoge und hoffte auf eine Eingebung. Im Hof der Synagoge fand er Kinder, die mit Etrogim spielten. Da es Hoschana Rabba war, wurden die Etrogim nicht mehr gebraucht. So sammelte er die Früchte ein und ging seines Weges, in der Hoffnung etwas mit den Früchten anfangen zu können.

So wanderte er eine Weile, bis er sich setzte und überlegte, was er als nächstes machen sollte. In diesem Moment kamen Bedienstete eines reichen Mannes den Weg entlang. Als sie den Mann sahen, fragten sie: „Was hast du da in deinem Sack?“

Er antwortete: „Ich bin arm und verkaufe nichts.“ Sie ließen aber nicht locker und wollten unbedingt den Inhalt des Sackes sehen. Als sie die Früchte sahen, erklärte der Mann: „Das sind Etrogim, Früchte, die die Juden an Sukkot nutzen.“

Als die Bediensteten das hörten, lachten sie laut und nahmen ihn und seinen Sack zu ihrem Herrn mit. Als sie beim Anwesen ankamen, wurde dem Mann erklärt, dass der Hausherr sehr krank war und ihm gesagt wurde, dass er zur Heilung die Früchte benötige, die die Juden an Sukkot nutzten.

Man hatte schon gesucht und gesucht und war bis heute nicht fündig geworden.

Nun konnten die Etrogim dem reichen Mann das Leben retten. Sobald es ihm wieder besser ging, füllte er den Sack des großzügigen Mannes mit Gold und schickte ihn zu seiner Familie zurück.

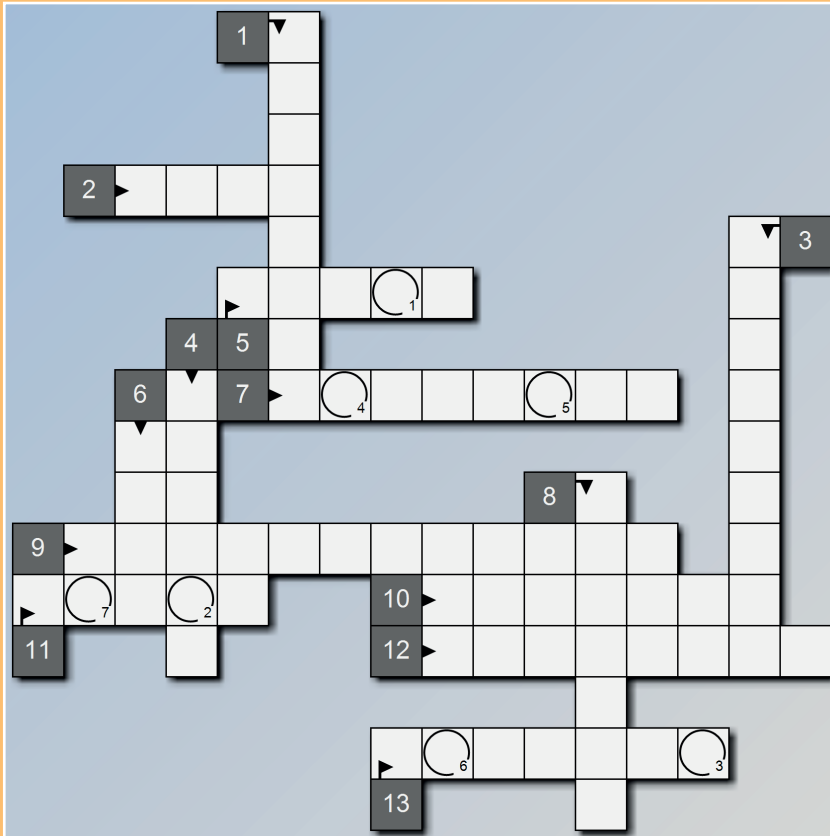
FEIERTAGSZEITEN		
1. Tag Sukkot		
	<b>Eingang</b>	
Berlin	18:07 Uhr	
Düsseldorf	18:35 Uhr	
Frankfurt	18:16 Uhr	
München	18:07 Uhr	
2. Tag Sukkot		
	<b>Eingang</b>	<b>Ausgang</b>
Berlin	19:14 Uhr	19:11 Uhr
Düsseldorf	19:40 Uhr	19:38 Uhr
Frankfurt	19:33 Uhr	19:31 Uhr
München	19:21 Uhr	19:19 Uhr
Schabbat Chol HaMo'ed:		
	<b>Eingang</b>	<b>Ausgang</b>
Berlin	17:56 Uhr	19:03 Uhr
Düsseldorf	18:24 Uhr	19:30 Uhr
Frankfurt	18:06 Uhr	19:22 Uhr
München	17:57 Uhr	19:12 Uhr
Schmini Atzeret		
	<b>Eingang</b>	
Berlin	17:51 Uhr	
Düsseldorf	18:20 Uhr	
Frankfurt	18:02 Uhr	
München	17:53 Uhr	
Simchat Tora		
	<b>Eingang</b>	<b>Ausgang</b>
Berlin	18:58 Uhr	18:56 Uhr
Düsseldorf	19:26 Uhr	19:24 Uhr
Frankfurt	19:19 Uhr	19:17 Uhr
München	19:08 Uhr	19:06 Uhr





## KREUZWORTRÄTSEL ZUM GANZEN HEFT

Bitte lies das ganze Heft durch und löse erst danach das Kreuzworträtsel.



1. An welchem Feiertag feiern wir, dass wir die Tora erhalten haben? (Hebräisch)
2. Man trägt die Tora sieben Mal um die \_\_\_\_\_. (Hebräisch)
3. Wie heißen die besonderen Gäste auf Hebräisch?
4. Wem war Frieden besonders wichtig?
5. Wo sollen wir an Sukkot essen? (Hebräisch)
6. Wie viele Arten gibt es im Feststrauß von Sukkot?

7. Was verfasste David HaMelech? (Hebräisch)
8. An \_\_\_\_\_ Tora beenden wir die Tora und beginnen gleich von vorne. (Hebräisch)
9. Wohin pilgerte man an den Feiertagen? (Hebräisch)
10. Zum Abschluss von Sukkot ist der Feiertag \_\_\_\_\_ Atzeret. (Hebräisch)
11. Wie heißt die Zitrusfrucht, die Teil der Arba Minim ist? (Hebräisch)
12. Den letzten Tag von Sukkot nennt man \_\_\_\_\_ Rabba. (Hebräisch)
13. Schabbat Chol HaMo'ed gibt es an Sukkot und \_\_\_\_\_. (Hebräisch)

Das Lösungswort lautet: \_\_\_\_\_

1 2 3 4 5 6 7



Zentralwohlfahrtsstelle  
der Juden in Deutschland e.V.

DIESES HEFT ENTHÄLT HEILIGE TEXTE UND DARF  
DESHALB NICHT WEGGEWORFEN WERDEN.

Anmeldung:

<https://mitzvenow.de/produkt/talmud-israeli-jahresabo/>  
Einstieg ins Abo jederzeit möglich!

© Herausgeber: MEDISON | Redaktion: Meir Jakobson & Avi Rath  
Projektleitung: Nachumi Rosenblatt | Religiöse Leitung: Beni Pollak  
Übersetzung und Projektkoordination: Iris Elkabets-Rosen und Anastasia Quensel, Telefon: 069-94437142 oder E-Mail: quensel@zwst.org

